

DIE GESCHICHTEDER STADT WESSEL

Ist die Zeit jetzt reif, die Geschichte
der Stadt Wesel von den Anfängen
bis zur Neuzeit zu schreiben ?

Diese Frage stellt der HV-Vorsitzende Heinrich Bruckmann. Und er schreibt dazu weiter: In neun Jahren (1991) wird die Stadt Wesel die 750-Jahrfeier ihrer Stadterhebung begehen. Der Vorstand der Historischen Vereinigung hat diesen Termin bereits vorgemerkt und es für angezeigt erachtet, ihn schon jetzt dem Rat und der Verwaltung der Stadt in Erinnerung zu bringen, damit er bei allem Drang der Alltagsgeschäfte rechtzeitig Beachtung findet.

Zu den guten Geflogenheiten von Gemeinwesen, in Sonderheit der Städte gehört es, zu solchen bedeutsamen Jubiläen eine Schrift herauszugeben, die einen Rückblick auf ihre Geschichte gibt. Eine solche Arbeit muß aber frühzeitig geplant und rechtzeitig in Angriff genommen werden.

Im Vorstand der HV ist wiederholt die Frage erörtert worden, ob es nicht an der Zeit sei, den Versuch zu unternehmen, eine grundlegende Geschichte der Stadt Wesel nach dem derzeitigen Stand der Erkenntnisse zu schreiben, und ob nicht die 750-Jahrfeier ein gegebener Anlaß für ein solches Unternehmen sei.

Der Gedanke ist nicht neu. In seiner Rede in der erweiterten Ratsherrensitzung aus Anlaß der 700-Jahrfeier der Stadt am 5. Oktober 1941 hat Adolf Langhans u.a. ausgeführt: "Wesel hat nicht nur eine lange und wechselvolle Geschichte, sondern auch eine überaus reiche Überlieferung wie nur wenige Städte im Rheinland. Jeder, der einen Einblick in die Schätze des Stadtarchivs tun durfte, ist überrascht von der Fülle des Materials, das dort aufgespeichert ist..." und weiter: "Wir haben noch keine Geschichte Wesels und werden sie auch sobald nicht haben. Sie wird erst dann möglich sein, wenn die reichen Schätze des Stadtarchivs gehoben und ausgewertet sind. Wir können vorläufig nur Handlanger sein und Bausteine für eine spätere Geschichte der Stadt liefern..."

Auch heute haben wir noch keine neuzeitliche und wissenschaftlich gesicherte Gesamtdarstellung der Geschichte unserer Stadt. Die Kriegs- und Nachkriegsereignisse haben die Inangriffnahme einer solchen Arbeit verhindert. Auch war der Zeitgeist nicht dazu angetan, ein solches historisches Werk zu beginnen. Wir meinen jedoch, daß nun die Zeit gekommen ist, den Versuch zu unternehmen, ein solches Werk zu schaffen, und daß der herannahende Zeitpunkt des

Stadtjubiläums

ein ausreichender Anlaß zu einem solchen Unternehmen sei.

Ein derartiges Werk benötigt eine sehr lange Zeit der Vorbereitung. Deswegen hat der HV-Vorstand Veranlassung genommen, durch einen Brief an Bürgermeister Wilhelm Schneider schon jetzt zu erkunden, ob Rat und Verwaltung der Stadt bereit sind, dieser Anregung zu folgen. - - -

Inzwischen hat der Bürgermeister der Historischen Vereinigung geantwortet. In seinem Schreiben sagt er u.a.: "Ihre Vorstellungen und Anregungen zur Herausgabe eines Werkes 'Geschichte der Stadt Wesel' decken sich mit denen der Stadtverwaltung und den meiningen..." Der Bürgermeister setzt große Hoffnung auf das Wirken der neuen Fachkraft in der Leitung des Stadtarchivs und verspricht in seinem Schreiben, "die HV an der Konzeption für die Erarbeitung und Herausgabe des Geschichtswerkes zu beteiligen".

WESELER STADTARCHIVUNTER NEUER LEITUNG

Rat und Verwaltung haben sich die Entscheidung darüber, wer künftig das Stadtarchiv Wesel leiten soll, nicht einfach gemacht. Ging es doch auch darum, eines der größten Stadtarchive unseres Landes nach einer Phase der Konsolidierung mit Leben zu füllen und der Gegenwart zu öffnen. Unter den Bewerbern standen am Ende noch zwei zur Wahl: die junge Wissenschaftlerin Dr. Jutta Prieur und der "Mann der Praxis" Frieder Boß. Am 18. März erhielt die Wissenschaftlerin einhellige Zustimmung. - Frau Dr. Prieur, in Neukirchen-Vluyn zuhause, hat ihr Referendarjahr im Staatsarchiv Detmold absolviert und wird Anfang Mai 1982 ihre Tätigkeit in Wesel beginnen. Sie versicherte, gern mit der Historischen Vereinigung zusammenarbeiten zu wollen. - Der am 1.10.1981 in den Ruhestand getretene Heinz Kirchmann, der schon seit den 50er Jahren zu Dienstleistungen für das Archiv herangezogen war, übernahm die Leitung des Stadtarchivs nach der Pensionierung von Dr. Gerhard Metzmaker im Januar 1966. Ihm oblag u.a. die diffizile Aus- und Umlagerung der Bestände für die dreijährige Rathaus-Neubauzeit; er wirkte maßgeblich mit beim Raumprogramm und bei der Ordnungskonzeption des Archivs im Neubau; er stellte die Aufbewahrung auf die fahrbare Kompakt-Anlage um; unter ihm fand die Sicherungsverfilmung des Gesamtbestandes, die laufende Restaurierung gefährdeter Stücke, die Erweiterung des Archivs und der Präsenzbücherei durch Ankäufe und die Eingliederung der erhaltenen Bestände der alten Gymnasialbibliothek statt. Im letzten Jahrzehnt der Kirchmann-Ära vervierfachte sich die Besucherzahl im Archiv.

er

EIN GROßER WESELER
IN DEN BLICK GERÜCKT

Es ist nicht das erste Mal, daß sich zwei Geister gleichzeitig mit demselben Thema befassen, ohne voneinander zu wissen. Im vorigen Jahr geschah dies auf sonderbare Weise mit einem Blick in Wesels Historie vor rund 300 Jahren...

Der Verlagsvertreter Ernst von Bressensdorf vom Landhaus Birkenruh in Starnberg am See wandte sich im Mai 1981 brieflich an Wesels Kulturreferenten Werner Arand. Der Schreiber war im Urlaub am Gardasee mit Weselern zusammengetroffen, hatte sich bei dieser Gelegenheit der uralten Beziehung seiner Ahnen zu Wesel erinnert und sich entschlossen, die Stadt Wesel auf die Historie seines berühmten Vorfahren Paul de Rapin, Seigneur des Thoyras, aufmerksam zu machen. In seinem Brief versprach der Rapin-Nachkomme, der Stadt Wesel einen Stich des berühmten Ahnen zu schenken, und zwar mit dem Wunsch, dem gerahmten Porträt einen würdigen Platz im Weseler Museum zu geben. Außerdem regte er an, das Lebenswerk de Rapins in Wesel zu publizieren. Als Unterlage dazu sandte E.von Bressensdorf einen ausführlichen Bericht mit, den er selbst in den 50er Jahren in der Kulturzeitschrift "Die Wochenpost" veröffentlicht hatte. Wesels Kulturreferent, HV-Mitglied W.Arand, dankte dem Spender, sagte ihm die Erfüllung seines Wunsches zu und stellte in Aussicht, die Lebensgeschichte de Rapins bei Gelegenheit in den 'Mitteilungen' der HV zu veröffentlichen.

Am 6.Juni 1981 (!) sandte Ernst von Bressensdorf dem Weseler Kulturredakteur den avisierten Stich mit kurzem erläuterndem Bildtext. Und just an diesem 6.Juni (!), dem Samstag vor Pfingsten 1981, erschien in der Weseler 'Rheinischen Post' ein ausführlicher Artikel über Paul de Rapin unter dem Titel "Ein Gelehrter in vielen Wissenschaften". So hatte Kulturreferent Arand dem großzügigen Spender nicht nur den Dank der Stadt Wesel, sondern auch diesen verblüffenden Zufall mitzuteilen. Er schrieb u.a. dazu: "In der RP Wesel erschien am 6.6.1981 der beiliegende Artikel. Der Autor Frieder Boß ist Archivar im Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt und, da in Wesel geboren, Mitglied der Historischen Vereinigung Wesel. Offensichtlich hat er unabhängig von Ihnen und auch ohne Kontakt mit mir gerade jetzt 'Rapin de Thoyras' ausgegraben..."

Zu diesem merkwürdigen Zusammentreffen gehören noch interessante Ergänzungen. Von Bressensdorf hatte geschrieben: "Ich stamme von Rapins ältester Tochter Jeanne-Henriette Dufour, geb.de Rapin, ab. Rapin hat in Deutschland enorm viele Nachkommen von sechs seiner Töchter. (Rapin hatte 14 Kinder, davon 7 in Wesel geboren.Die Red.)

AUS WESELS GRÖßTER
BILDERSAMMLUNG

Immer wieder werden die Teilnehmer von Veranstaltungen überrascht, bei denen HV-Mitglied Hermann Brand Serien aus seinem reichhaltigen Dia-Archiv vorführt. Das geschieht nicht nur bei Zusammenkünften der Historischen Vereinigung, sondern auch in anderen Verbänden und Vereinen. Mehrmals schon fanden solche Dia-Vorführungen als Gruppenabende der HV-Arbeitsgemeinschaft "Stadtgeschichte" vor erweitertem Besucherkreis statt. Erinnert sei an den reizvollen Gang durch die Weseler Schützengeschichte anhand alter Festplakate und ihrer Detailvergrößerungen.

Nicht weniger Beifall fand bei den Besuchern - unter ihnen Wesels Stadtbau-Fachleute - der Dia-Vortrag "Baugeschichte und Stadtentwicklung am Beispiel des Matenaplatzes". Hier wurde durch Stiche, Pläne, Gemälde, Zeichnungen und Fotos aus vielen Jahrhunderten ein ununterbrochenes Wachstum in Phasen gezeigt, die von der ersten Stadterweiterung (Viktor/Matena) mit "Kapellchen" und Matenakirche bis zum Nachkriegsrathaus und Kaufhof führten. Vergleiche des Stadtbildes aus verschiedenen Epochen drängten sich ebenso auf wie Erwägungen für aktuelle Stadtplanungen.

Wesels Bürgerschützen haben H.Brand eingeladen, seine Festplakat-Historie vor Mitgliedern und Gästen zu wiederholen. Die für Alt- und Neubürger gleich fesselnde Bilfolge von der Geschichte der heutigen Weseler City wird als VHS-Vortrag am Donnerstag, 16. September, um 20 Uhr im Saal 300 des Centrums wiederholt.

Wie kommt es zu diesen Bildreihen mit so bedeutendem Dokumentationswert für Geschichtsforschung, Gegenwart und Zukunft? : Hermann Brand sammelt seit Jahren mit viel Mühen Fotos und Darstellungen anderer Art. Um sich und den Bildbesitzern das Sammeln zu erleichtern, fertigt er Reproduktionen und von diesen Diss. In den letzten Jahren reproduziert er auch alle erreichbaren Zeichnungen und Pläne von Wesel. Vergrößerungen winziger Bildausschnitte erhöhen noch den Reiz und Wert seines Archivs.

Inzwischen besitzt Hermann Brand mit fast 3000 Diss die umfassendste Bildersammlung Wesels. Wer noch alte Zeichnungen oder Fotos oder ähnliche Dokumente besitzt, sollte sie Brand zur Reproduktion ausleihen; er erhält die Originale unversehrt zurück.

| Eine Mitteilung per Postkarte oder Telefonat an
| Hermann Brand, Diersfordter Str.37, Wesel, Tel. 62350,
| könnte sicher noch aus manchem Privatfoto ein Dokument
| Weseler Stadtgeschichte machen.
|

- Müller, Heinrich Jung Stilling an Anna Freifrau von Wylich...
in Diersfordt. In: Monatsb.f.rhein.Kirchengeschichte (MRK) 1929, S. 358 - 368.
- " " Das Diakonissenamt im Reformationsjahrhundert in Wesel. In: MRK 1952, S. 97 - 104.
- " " Abendmahl unter beiderlei Gestalt in rheinischen Gemeinden vor der Reformation. MRK 1953 S. 33 - 38 u. 176 - 178.
- " " Der letzte Reichsfreiherr von Wylich in Diersfordt. In: Hkal.d.Kr.Rees 1954, S.107-110.
- " " Das alte Diersfordt im Bild. Hkal.d.Kr.Rees 1956, S.72 - 74.
- " " Wesel als Stadt der Kirche. In: MRK 1958, S.33-4.
- Müller, Paul Zum Werk Artur Buschmanns. In: Hkal.d.Kr.Rees '52.
- Münker, Herbert Die Weseler Schifffahrt vornehmlich zur Zeit des spanisch-niederländischen Krieges. Wesel 1908.
- (Nachtrag)... Mathenn-Kreuz jetzt auf Willibrords Turm. RP Wesel 19.7.1951.
- ... Minuit bei den Bajuwaren - Minuitstraße im Ami-Viertel Münchens. RP Wesel 7.12.1954.
- Müller, Heinrich Das Wasser strömte 3 Fuß hoch über den Damm in Bislich. Hkal.d.Kr.Rees 1961, S.121-124.
- ... Marienhospital Wesel. Wesel 1978.
- Nakaten, Willi Wesel - Sitz vieler Wirtschaftsorganisationen. Länderdienst-Verl. 1972, S.112-113.
- ... Namensliste der Weseler Gefallenen 1939/45. In: Sonderheft '725 Jahre Stadterhebung...' der Histor.Blätter, 1966, S. 65 - 77.
- Nauta, Doede Der Konvent zu Wesel in s. Verhältnis zu Genf. In: Weseler Konvent 1568/1968. Düsseldorf 1968, S. 60 - 72.
- ... Neubau Bahnhof Wesel. RP Wesel 11.3., 1.4., 23.7. u.25.9. 1954.
- ... Neubau Reuter eingestürzt - vier Tote. RP Wesel 27.2. 1954 ff.
- Neuendürfer, L. Der Ruf der Stadt Wesel. Das Sozial- und Wirtschaftsgefüge der schwerzerstörten rhein. Stadt. Wesel 1949.
- Neuhäus, Klaus Städtebauliche und siedlungsgeschichtliche Probleme der Stadt Wesel. Diplomarbeit, Aachen 1949.
- " " Hafenstadt Wesel. Länderdienst-Verlag 1972.

Im Mannesstamm ist die Linie, die von ihm abstammt, ausgestorben." - Frieder Boß beendete die erwähnte Rapin-Geschichte mit der Benennung von Enkeln und Urenkeln des Paul Rapin und mit dem Satz: "Da Angehörige dieser Familie noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in preußischen Diensten gestanden haben, ist es möglich, daß auch heute noch Nachkommen des Paul Rapin de Thoyras leben".

Wie Werner Arand versprach, wollen wir gern Bressensdorfs Rapin-Geschichte "bei Gelegenheit in den 'Mitteilungen' veröffentlichen". Nur soviel sei schon vorweg zitiert: "...Rapins robuste Gesundheit wurde durch die langjährige, eifrig betriebene Schreibarbeit völlig ruiniert. Er starb an den Folgen einer heftigen Lungenentzündung am 16. Mai 1725 in Wesel. Seine Nachkommen leben größtenteils in Deutschland. Zu ihnen zählt u.a. auch der Luftschiffbauer Zeppelin..."

Ernst von Bressensdorf gibt in seiner Korrespondenz folgende Kurzfassung vom Leben und Wirken seines Urahns:

"Paul de Rapin, Seigneur des Thoyras, geboren am 25. März 1661 in Castres/Frankreich, gestorben am 16. Mai 1725 in Wesel. Bedeutender Geschichtsschreiber, zuvor als Rittmeister und Kriegstagebuchschreiber mit Wilhelm v. Oranien in Irland, dann Erzieher des Herzogs von Portland, des späteren Königs von England. Paul de Rapin schrieb seine dreizehnbändige, umfassende Geschichte von England in Wesel, wohin er als Vater einer sehr zahlreichen Familie 1707 zog, weil er hier mit seiner Familie billiger leben und auch ruhiger und ohne fremden Einfluß schreiben konnte. Die 'Geschichte Englands' erschien erstmals im Jahre 1726 in Den Haag. In Paul de Rapin-Thoyras verlor Frankreich einen seiner besten Söhne, England einen seiner größten Bewunderer und Europa einen seiner fähigsten Köpfe, einen Mann, dessen politische Weitsicht nur von wenigen seiner Zeitgenossen und Nachfolger verstanden wurde." -

Die Anregung von Bressensdorfs, dieser großartigen Gestalt der Geschichte in Wesel einen Straßennamen zu widmen, ist überlegenswert. Fotokopien der hier erwähnten Aufsätze aus der "Wochenpost" und "Rheinischen Post" kann die Redaktion der 'Mitteilungen' interessierten Historikern ebenso vermitteln wie noch weitere, hier nicht genannte Quellen zu Rapins Leben und Werk.

or

SCHADE, SCHADE ...

... daß im 'Offiziellen Ausstellungsführer' zur 6. Rhein-Lippe-Schau in Wesel neben den vielen anderen Vereinen und Veranstaltungen nicht auch die Historische Vereinigung verzeichnet war, zumal beim 'Stammtisch' und in der 'Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte' interessierte Gäste immer willkommen sind.

NEUE GERICHTSSTÄTTE
FÜR DIE STADT WESEL

Die Gerichtsstätte zu Wesel ist wieder im Gespräch. Im leerstehenden ehemaligen Gymnasiumsgebäude am Herzogenring wird erneuert und umgebaut. Das Weseler Amtsgericht, dem die Räumlichkeiten im Haus an der Ritterstraße nicht mehr ausreichen, soll dort neue Unterkunft finden, "weil in unserer Stadt Wesel die Gerichtsstätte, da man sonst das tägliche Gericht handhabt, sehr eng und bedrängt, auch nicht so geeignet ist, wie es wohl sein sollte..."

Verzeihung, lieber Leser! Da bin ich doch mit meinem Kausalsatz um fast 500 Jahre in Wesels Vergangenheit zurückgerutscht. Den zitierten Satz liest man nämlich wörtlich, allerdings niederdeutsch, in der kürzlich in der Bücherei des Oberlandesgerichtes aufgetauchten Sammlung der 'Weseler Privilegien' in einem Brief des Herzogs Johann II. aus dem Jahre 1493.

Dem Herzog in Kleve lagen die "fleißigen Bitten" des Richters, der Bürgermeister, Schöffen und Ratsherren vor, dem Gericht einen neuen Tagungsort zu genehmigen. Am St. Vitstag (15.6.1493) "gönnt" Johann II. den Bürgern von Wesel, "daß sie auf der Stadt Rathaus alldar eine geeignete Stätte ordinieren und dort täglich über Schaden und Schuld und andere Sachen Gericht halten mögen, wie man auf der alten Gerichtsstätte, auf dem Ort bei dem Kirchhof, zu tun pflegt." Ordinieren heißt nach Duden "feierlich einsetzen, weihen". Nicht jeder Platz konnte also mir nichts, dir nichts als Gerichtsplatz gelten, wenn die Verhandlungen Gültigkeit haben sollten.

Die alte Stätte lag nach Hellmut Langhans' lesenswertem Aufsatz über das Weseler Rechtsleben (gedruckt im Heimatkalender des Kreises Rees 1941) zwischen Fischmarkt und Friedhof der Willibrordikirche am Kaek (Franger) unter freiem Himmel - heute etwa zwischen der Minutgedenplatte am Dom und dem Kiosk auf dem Großen Markt. Dort sollte nach dem Brief von 1493 das Halsgericht noch verbleiben; "uitgescheiden die saicken an lyff ind aver bloit..." Also wenn es um Leben und Blut geht, soll öffentlich gerichtet werden.

Soweit die Kunde von 1493. Ein Wort noch möchte ich zitieren, das der Herzog spricht und zeitlos gültig bleiben sollte: "Up dat onse Burgere aldsir ind oick andere, die des Rechten dair to warden mögen heben, dys geyn achterdeill en leiden" = auf daß unsere Bürger und auch andere ... keinen Nachteil erleiden. Ist das nicht ein gutes Wort ?!

Wenn wir bei H.Langhans lesen, daß die Verhandlungen unter freiem Himmel stattfanden, so bleibt zu bedenken, daß damit nur das Vorbringen der Klage, die Vorlesung des Geständnisses und des Urteils

ZWANZIGSTE FOLGE
DER FORSCHUNGSHILFE

Um Forschern nach Quellen der Heimatgeschichte zu helfen, wird hier die alphabetische Aufzählung wichtiger Autoren und Werke, die sich mit Wesel und Umgebung befassen, fortgesetzt. Wer Lücken in dieser Reihenfolge bemerkt und noch Titel kennt, möge diese der Redaktion mitteilen, damit die in Arbeit befindliche umfassende Bibliographie Wesels komplettiert werden kann.

- | | |
|--|--|
| Metzma _g cher, Gerhard | Wesel als Garnisonstadt, Teil I - III. In: RP-Beilage 'Niederrheinische Blätter' Januar, Juni u. Dezember 1966. |
| " " | Wesel - eine Stadt mit Theater-Tradition, Teil I - III. In: Niederrh. Blätter, Dezember 1967 und Mai 1968. |
| " " | Die Familie Duden in Wesel. In 'Schriftenreihe' der HVW, Bd.2, S. 9 - 14. |
| " " | Das gotische Rathaus zu Wesel. Jahrb. d.Kr. Rees 1972, S. 54 - 60. |
| " " | Die Willibrordikirche und die Zeit der Reformation in Wesel. In: 'Der Niederrhein', Krefeld 1964, S.109-112 u. Sonderdruck Wesel 1964. |
| Metzma _g cher, Gerh. u. Reuber, Heinz | Wesel: Unsere Stadt - gestern und heute, Köln 1957. |
| Mildenberger, Heinz | Landwirtschaft im Kreise Rees. Jahrb.d.Kr. Rees 1974, S. 143 - 148. |
| Mirbach, Fehr. von | Geschichte der Weseler Johanniter-Komturei. Histor. Blätter, Folge 4, S. 9-10. |
| Mock, Arno | Wesweg Wesel auf Flender-Kurs. Jahrb.d.Kr. Rees 1972. |
| omburg, Hans | Wesel und sein Willibrordidom. In: Gemeindebuch d. Kirchenkr. Wesel, Essen 1952, S. 18 - 20. |
| " " | Die Ahnen des Altersheims am Willibrordiplatz. In: HKal. d. Kr. Rees 1956, S. 123-124. |
| ... | Montgomeriebrücke verschwindet. RP Wesel vom 7.8., 9.9., 7.10. und 13.10.1953. |
| Morgenbrod, Horst | Handschlag zwischen Wesel und Flüren. HKal. des Kr. Rees 1968. |
| Müller, Heinrich | Geschichte der Ersten Weseler Classe oder der reformierten Gemeinden. Rees 1909. |
| " " | Die erste Synode zu Wesel am 29./30. Juli 1572. Duisburg 1922. |

WO LAG DASLAGER ALISO?

Der Beitrag "Wo lag das Lager Aliso?" in Nummer 21 unserer 'Mitteilungen', in dem Heinrich Bruckmann über den Besuch des Luftwaffen-Hauptmanns H. Holland aus Münster und dessen neues Forschen nach dem Standort des römischen "Truppenlagers Aliso" bei Wesel berichtete, hat ein starkes Echo ausgelöst. In Bericht, Karikatur und Leserschrift der Weseler Presse ebenso wie in Anrufen und Gesprächen bei der Historischen Vereinigung wurden Zweifel an dem Erfolg der Forschermühen angemeldet und Gegenargumente laut. Schade nur, daß kein Kenner der Materie die Gelegenheit wahrnahm, über den jüngsten wissenschaftlichen Stand der Aliso-Forschung zu berichten.

FÖRDERUNG VON KUNSTUND HEIMATPFLEGE

Mit einer hervorragenden Tat realisierte die Verbundsparkasse Wesel die großartige Idee, Heimatkunde und -pflege, sowie heimische Kunst- und Kulturleistungen künftig durch eine Stiftung zu fördern. Zum 150-jährigen Bestehen der Sparkasse war der Stiftungsplan geboren worden; in diesem Jahr erhielt er statutenmäßig seine endgültige Form. Die Stiftung wurde mit einem Kapital von 500 000 DM ausgestattet. Ein Kuratorium faßt die Förderungsbeschlüsse, für die alljährlich etwa 50 000 DM zur Verfügung stehen. Auch die "Geschichtsforschung" zählt zu den zu fördernden Objekten, die in der Stiftungssatzung festgelegt sind.

EIN MUSEUMFÜR BISLICH

Vor etlichen Jahren war in der Gemeinde Bislich schon mal eine Heimatstube nach Vorstellungen des Heimatkundlers Dr. Holland (+) eingerichtet worden, die zur Keimzelle eines Ortsmuseums werden sollte. Der Keim erstickte unter den härteren Anforderungen der Kommune, die inzwischen ein Ortsteil Wesels wurde. Jetzt ist der Plan wieder lebendig geworden. Zwei Initiatoren und begeisterte Bürger wollen ein "lebendiges Heimatmuseum im Ortsteil Bislich" schaffen, in dem nicht nur ortsgebundene Geschichtszeugen gezeigt, sondern Heimatbewußtsein und Bürgersinn durch regelmäßige Veranstaltungen gepflegt werden sollen. Der Kulturausschuß und Rat der Stadt werden sich mit diesen Bislicher Plänen noch ernsthaft zu befassen haben.

und eventuell die Vollstreckung gemeint sein können. Die Verhöre, auch die peinlichen, waren vorausgegangen. Die Schöffen hatten im "collegio separato" ihr Urteil abgefaßt. Gerichtsbuch, Registratur und Schreibstube des Gerichtsschreibers lagen sicherlich längst im Rathaus. Vor der Tür unter freiem Himmel war das geblieben, was abschrecken konnte. So ist auch die Ausnahme des Hlsgerichts zu verstehen.

Walter Majert

DER BRIEF DES HERZOGSIM ORIGINALTEXT

Wy Johan Hertough van Gleve ind Greve van der Marcke doin kunt alsoe in onser Stat Wesell die gericht Stede dair men sus dat degelixe gericht hantiert seer enge ind bedrongen oick niet alsoe bequom en ys als wall sijn mocht up dat onse Burgere aldair ind oick andere die des Rechts dair to warden moegen hebn dis geyn achterdeill en lyden Soe hebn Wy up dair omb ind oick durch flytiger beden onser lever getrouwen Richters Burgermeisters Schepen ind Raitz onser lever Stat Wesell gegont und gunnen avermitz desen Brieff dat sie up der Stat Raithuys aldair eyne bequeme Stede ordinyren ind aldair degelix aver schaeden ind Scholt ind ander salcken Richten moegen als mer vp der sulder gerichtz stede vp dem oirde by dem kerkhoff t doin plege uutgescheiden die salcken an lyff ind aver bloit treffende sal men Richten vp vurge Stede als gewoenlicken ys ind dat alle t duyren bys man eyne beqwome gerichtz Stede in onser Stat vurge ergens vp gelegener plaetzen ordynieren mach ind beheltelcke ons Hieryme sus alle ander onse gerechticheit ind vryheit in oeren volkomen machten to blyven ind allet Sonder Argelist Orkondt onsen Siegels Hier an gedruickt
Datu Anno Dm M CCCC LXXXIII vp Sante Vits Dach - - -

UND HIER AUS DEMNIEDERDEUTSCHEN ÜBERSETZT

Wir, Johann, Herzog von Kleve und Graf von der Mark, tun kund: Weil in unserer Stadt Wesel die Gerichtsstätte, da man sonst das tägliche Gericht handhabt, sehr eng und bedrängt, auch nicht so bequem ist, wie es wohl sein sollte, auf daß unsere Bürger dort und auch andere, die des Rechts da zu werten mögen haben, daher keine Benachteiligung leiden, So haben wir euch daher und auch durch fleißige Bitten unseres lieben getreuen Richters, des Bürgermeisters, der Schöffen und des Rates unserer lieben Stadt Wesel gegönnt und gönnen vermittels dieses Briefes, daß sie auf der Stadt Rathaus alldar eine geeignete Stätte ordinieren und dort täglich über Schaden und Schuld und andere Sachen Gericht halten mögen, wie man auf der alten Gerichtsstätte auf dem Ort bei dem Kirchhof zu tun pflegt. Ausgenommen die Sachen, die Leib und Blut betreffen, die soll man richten auf der alten Stätte, wie es Gewohnheit ist. Und (das) alles hat zu dauern, bis man eine geeignete Gerichtsstätte in unserer genannten Stadt irgendwo auf gelegenen (geeigneten) Platz einrichten mag. Und wir behalten uns hierbei vor, daß alle unsere sonstigen Rechte in ihrer vollkommenen Macht bleiben. Und alles (geschieht) ohne Arglist, beurkundet durch unser hier angedrücktes Siegel.

Datum Anno Domini 1493 am St.-Vits-Tag.

DER RUF DER 'TELLER'
ZIEHT WEITRE KREISE

Schon häufig war in den 'Mitteilungen' die Rede von den wertvollen Schmucktellern mit Motiven aus Wesels Geschichte, die HV-Mitglied Siegfried Landers seit einigen Jahren regelmäßig fertigen läßt und in limitierter Zahl auch in den Handel gibt. Wir erinnern an den Teller "Vesalia hospitalis" (1578: Dank der Niederländer für Asyl in Wesel), den "Befreiungsteller" (1629: Weseler Bürger und Niederländer befreien Wesel von Spanier-Besatzung) und an den "Preußen-Teller" (1730: Soldatenkönig trifft seinen Sohn Friedrich in Wesel).

Im vorigen Jahr gab S.Landers, der auch Förderer des Vereins "Historischer Schienenverkehr" ist, einen "Eisenbahn-Teller" (1856: Eröffnung der Bahnstrecke Oberhausen - Wesel - Arnheim) und den "Vesaliafortis-Teller" (1631: Brandenburg-Preußen beginnt den Ausbau der Festung Wesel) heraus. Wieder waren die in Porzellan gebrannten Szenen vom Klever Maler Paul Theißen historiengetreu gezeichnet. Den ersten Teller erhielt - wie schon Tradition - die Stadt Wesel, den zweiten die Historische Vereinigung. Bürgermeister Schneider und HV-Vorsitzender Bruckmann dankten dem verdienstvollen Schöpfer der Serie für sein Mühen um Popularisierung der Weseler Geschichte und um die Förderung des Heimatbewußtseins.

Daß Einzelstücke der Serie auch an den Bundespräsidenten in Bonn und an die Königin der Niederlande gingen, berichtete die Presse schon. Beide sandten Dankschreiben und gaben ihrer Freude über solche Bürgerinitiative Ausdruck.

Ungewöhnliches Echo löste eine Besprechung des "Preußen-Tellers" in den 'Niederrheinischen Blättern' aus. Diesen Bericht las ein Nachfahre des damaligen Weseler Stadtkommandanten, des Generalleutnants Konrad Wilhelm von der Mosel, der am 12.8.1730 den Kronprinzen Friedrich vor seinem erregten Vater, König Friedrich Wilhelm I., schützte. Dieser Konrad Wilhelm hatte im März 1706 den Herrensitz "Haus Rosendal" (zwischen Kalkar und Kleve) gekauft. Sein Nachfahre Bernhard von der Mosel lud nun Siegfried Landers und HV-Vorstandsmitglieder auf den alten Familiensitz ein.

Nach der Überreichung des "Preußen-Tellers" durch S.Landers erlebten die Gäste nicht nur herzliche Gastfreundschaft, sondern auch erstaunliche Begegnungen mit der Geschichte "Rosendals", die zeitweise mit der Wesels verknüpft war. Neben dem Original-Ölgemälde des Konrad Wilhelm gab es bedeutende Urkunden aus dem Familienarchiv zu bewundern. - Nicht unerwähnt bleibe, daß Bernhard von der Mosel Verfasser einer "Geschichte des Hauses Rosendal" und auch Chef eines modernen Agrarbetriebes mit vollautomatisiertem Kuhstall ist.

er

JETZT WIRD GEKLART,
WAS 'DENKMAL' IST

Verantwortlich für die Durchführung des neuen Denkmalschutzgesetzes sind in unserem Lande die Gemeinden als Untere Denkmalsbehörden. In Wesel sind mit den entsprechenden Aufgaben betraut das Kulturamt und der Kulturausschuß als Denkmalspflege-Ausschuß. Erstes Anliegen ist die Auflistung und Inventarisierung der denkmalswerten Objekte. Kulturamtsleiter Werner Arand wird es als zuständiger Beauftragter dabei nicht immer leicht haben; denn mancher Hausbesitzer möchte sein Besitztum von Auflagen des Denkmalschutzes freihalten. Aber gerade in Wesel wird man angesichts der wenigen Altbauten, die den Krieg überstanden und typische Merkmale ihrer Bauperiode tragen, die Möglichkeiten des Gesetzes ausschöpfen. Wertvolle Hilfe leistet dem Amt vorübergehend die wissenschaftliche Mitarbeiterin Astrid Ballerstein (magister artium). Ehrenamtliche Denkmalspfleger wurden Architekt Wolfgang Deurer - von der Historischen Vereinigung vorgeschlagen - für Baudenkmäler und Rektor i.R. Herbert Friedrich für Bodendenkmäler. Bisher wurden rund ein Dutzend Einzelobjekte erfaßt und - nach Zustimmung des Ausschusses - endgültig in die Denkmalsliste aufgenommen. Diese Arbeit wird nun Zug um Zug fortgesetzt.

BERLINER TOR
IM MITTELPUNKT

Die neue Verkehrsführung am Ostrand der Weseler Innenstadt holt das Berliner Tor bald aus seiner Insellage heraus und rückt es wieder in die Mitte eines Platzes, der gefahrlos von Fußgängern erreicht und genutzt werden kann, weil der bisherige Ringverkehr um das Tor aufgehoben wird. Im Mittelpunkt etlicher Debatten wird noch die künftige Nutzung des Torinneren stehen. Ernsthaft wurde schon die Einrichtung eines Weinlokales im Tor vorgeschlagen. Ein Bewerber ist vorhanden. Stadtrat und -verwaltung stehen bald vor einer bedeutsamen Entscheidung. - Ratsherr R.Spelmanns wollte am Sonntag, 21.3., "einigen Ratskollegen und interessierten Bürgern" die Torräume zeigen und den Nutzungsplan erläutern, während HV-Mitglied F.Köhler über die Geschichte und historische Bedeutung des Tores sprechen sollte. Dazu erwartete man etwa 20 Besucher. Zur festgesetzten Zeit waren jedoch rund 200 Weseler aller Altersgruppen erschienen. - Ein erfreulicher Beweis für das wachsende Interesse der Bürgerschaft an der Geschichte und heutigen Entwicklung unserer Stadt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die nächsten "Nührungen durch das historische Wesel" ausverkauft sind, aber im Frühjahr 1983 (nicht in diesem Herbst) durch VHS und HVW wiederholt werden.

BITTE NOTIZEN :DIE NÄCHSTEN TERMINE

Zu den auf Seite 1 genannten Veranstaltungen der HV werden noch Rundschreiben mit den genauen (Anmelde-)Termine versandt. Regelmäßige Zusammenkünfte von HV-Mitgliedern und interessierten Freunden der Heimatgeschichte finden an folgenden Tagen statt:

Die Arbeitsgruppe "Allgemeine Stadtgeschichte" trifft sich jeweils um 19,30 Uhr im Lutherhaus (1.Etage) am Dienstag, 18.Mai, und am Dienstag, 22.Juni.

Der "Historische Stammtisch" der immer neue Freunde/Freundinnen anlockt, trifft sich am ersten Mittwoch in jedem Monat ab 19 Uhr im 'Ratskeller', also demnächst am 5.Mai und 2.Juni.

EMPFOHLENELITERATUR

Ausführliche Besprechungen fanden in den letzten Ausgaben der Zeitschrift "neues rheinland" auch Publikationen, die im vergangenen Jahr von Mitgliedern unserer Vereinigung herausgegeben wurden. So wurde der Band 3 der Weseler Museumsschriften vorgestellt, den Werner Arand, Volkmär Braun und Josef Vogt der anschaulichen Darstellung der "Festung Wesel" seit dem 17. Jahrhundert gewidmet hatten. - Den Band 2 der von Klaus Bambauer und Hermann Kleinholz herausgegebenen "Niederrheinischen Inschriften" des Weseler Predigers Anton van Dorth (1626 - 1695) nannte der Rezensent 'eine verdienstvolle Veröffentlichung und sehr gute Quelle für weiterführende Forschungen'.

In heimischen Zeitungen, Kalendern und Zeitschriften erschienen Jahrzehnte lang Aufsätze von Heinz Lutter aus Schermbeck. Der jetzt 70-jährige Pädagoge, der viele Jahre als Rektor und Bürgermeister für seine Heimat tätig war, hat alle diese Aufsätze und Forschungsergebnisse zu einem Band "Beiträge zur Geschichte Schermbecks" zusammengefaßt, den der Verlag Köster in Schermbeck herausgab. "neues rheinland" sagt von dem Band, daß er "sowohl die Fachwelt wie auch die Jugendlichen und Bürger anspreche, die mehr von der Geschichte ihres Ortes erfahren möchten."

"Leben am Niederrhein" ist der Titel eines neuen Niederrheinbuches im Großformat (104 Seiten, 87 Fotos), das sich vor allem durch den Text von ähnlichen Heimatbüchern der letzten Jahre abhebt. Diesen Text schrieb Dr. Wilhelm Cuyppers aus Geldern, der hier seine Kenntnisse und Erfahrungen aus Jahrzehnte langer Arbeit als Redakteur und Kulturförderer seiner Heimatstadt ausbreitet. Legenden und Fakten, Historie und Erinnerungen zeichnen ein farbiges Bild von Land und Leuten.

AUSSERGEWÖHNLICH...

In Arbeit ist ein außergewöhnliches Quellenwerk, das alle aussagekräftigen Artikel und Aufsätze der Nachkriegszeit bis 1980 (mit Titel und Themen-Stichwort) erfaßt, die in Weseler Zeitungsausgaben erschienen sind und für die Heimatgeschichte von Interesse sein könnten. HV-Mitglied Helmut Scheffler will den umfangreichen Band mit Namens- und Sachregister noch 1982 vollenden. Die Historische Vereinigung wird ihn herausgeben.

ÜBERRASCHUNGEN INDER ARBEITSGRUPPE

Schon häufig wartete die HV-Arbeitsgruppe "Allgemeine Stadtgeschichte" unter Leitung von Walter Stempel mit Überraschungen verschiedenster Art auf. Ihre Mitglieder, ausschließlich Amateurn-Historiker, konnten unbekannte Forschungsquellen erschließen, über neu entdeckte Dokumente berichten, Bild- und Schriftmaterial der Heimatkunde ergänzen. Bei der Zusammenkunft im März gab es gleich zwei Überraschungen. Hermann Brand und Sigurd Saage-König warfen zwei neu entdeckte Wesel-Zeichnungen (17. und 20. Jahrh.) in Detailvergrößerungen auf die Leinwand, die gewiß nochmal einem größeren Interessentenkreis gezeigt werden.

Unlängst hatte ein Weseler Bürger dem Sammler H.Brand (mehr über ihn an anderer Stelle dieser 'Mitteilungen') die kolorierte Lichtpause eines Planes zur Verfügung gestellt, den der früher in Wesel ansässige Architekt Richard Schüren im April 1948 - also schon vor der Währungsreform - für einen Wiederaufbau der Stadt Wesel entworfen und gezeichnet hatte. In Einzelheiten wirkt der Plan fast sensationell. So hatte Schüren schon damals eine Fußgängerzone konzipiert, die vom Berliner Tor bis zum Willibrordidom und in Nebenstraßen hinein reichte. Nicht minder verblüffend der Plan, an die Stelle des zerstörten Rathauses und Marienhospitals ein Stadttheater und Schulviertel zu bauen, während das Hospital zur Esplanade verlagert ward. Weitsichtig waren Vorkehrungen zur Verkehrsführung. Nicht nur zahlreiche Parkplätze am Stadtrand waren vorgesehen, sondern auch eine verkehrsbereinigte Citykreuzung: die Hauptstraße für Fußgänger war hier angehoben, durch einen Tunnel auf der abgesenkten Kreuz-/Korbmacherstraße lief der Fahrverkehr. Schade, daß die Lösung nur auf altem Papier steht!

Die Dias von S.Saage-König waren Detailaufnahmen von einer Federzeichnung, die am 6.März in Bonn im Auftrage der Historischen Vereinigung auf einer Auktion ersteigert wurde, "damit das wertvolle Blatt nach Wesel komme". Es handelt sich um die braun lavierte Federzeichnung eines wahrscheinlich italienischen Zeichners aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, im Katalog betitelt: "Plan der Belagerung Wesels durch General Spinola 1614". Die Vergrößerungen kleinster Ausschnitte lassen z.B. in der Zeichnung von Lagerzonen oder Geländemotiven ein hervorragendes Talent des Autors erkennen. Kleves Museumsdirektor Dr. de Werd erarbeitet eine Expertise und hält das Blatt schon jetzt für ein kulturhistorisches Dokument.

EIN 'HEIMATHAUS' MIT EIGENLEISTUNG

Der Heimatverein Dingden, dessen Vertreter schon mal bei einem Gruppenabend unserer Vereinigung zu Gast waren, hatte bei seinem letzten Dis-Abend sehr starken Besuch. In mehreren Diasreihen (Fotos von G.Wiedenbrück), die von Kennern des heutigen Ortes und seiner Geschichte erläutert wurden, entstand vor den Teilnehmern ein einprägsames Bild von Vergangenheit und Gegenwart Dingdens. Außerdem war zu erfahren, daß die Arbeiten an Ausbau und Einrichtung des Dingdener "Heimathauses" dank der Eigenleistung und Finanzhilfe durch "Bausteine" gute Fortschritte machen.

BÜRGER WOLLEN EIN DENKMAL RETTEN

Finanzhilfe zur Restaurierung und Aufstellung der Marmorstatue des Kaisers Wilhelm I. von Professor Begas, die ihre Entstehung einer Weseler Bürgerinitiative verdankt und im letzten Krieg beschädigt wurde, würde u.U. ein einzelner Weseler Bürger, aber auch eine Gruppe von Bürgern leisten, die der Historischen Vereinigung bekannt sind. Voraussetzung wäre, daß die Stadt Wesel die Kostenhöhe der Restaurierung und einen geeigneten Standort nennen könnte.

LOB DER SPARGANKKIP

Zur Durchführung des "Internationalen Kolloquiums für Festungsforschung" im Oktober 1981 in Wesel hatte die Stadt einen Betrag in Höhe von 20 000 DM zur Verfügung gestellt und der Obhut der Historischen Vereinigung Wesel anvertraut. Dank sorgfältiger Planung und Haushaltsführung aller Beteiligten konnte der Stadt nach der Endabrechnung ein Betrag von über 6000,- DM zurückgegeben werden. Stadtdirektor Faßbender äußerte in seinem Bestätigungsschreiben u.a. wörtlich: "Der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit hat diese Mitteilung in seiner Sitzung mit besonderem Beifall entgegen genommen. Besonders anerkannt wurde, daß durch Bürgerinitiative eine solche bedeutende Veranstaltung in Wesel mit geringen Kosten durchgeführt werden konnte; dieses war nur dank des aktiven Einsatzes der Mitglieder der Historischen Vereinigung möglich..."

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel, Fleagentor Nr.20
Redaktion: Ferdinand Köhler, Wesel, Stralsunder Straße Nr.12

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 22

April 1982

DIE NÄCHSTEN PLÄNE UND VERANSTALTUNGEN

Neben den Aktivitäten der HV-Arbeitsgruppen und Einzelmitglieder sowie der HV-Mitwirkung bei öffentlichen Anliegen und Aufgaben bietet die Historische Vereinigung Wesel auch 1982 wieder eine Reihe von Veranstaltungen, bei denen größtmögliche Teilnehmerzahlen erwünscht sind. Notieren Sie bitte:

Am Samstag, 15. Mai, Studienfahrt nach Xanten. Abfahrt 14,30 Uhr mit dem Bus an der Martinistraße. In Xanten unter sachkundiger Führung Besichtigung des Museums und des Domes, hier vor allem der Krypta und des in Restaurierung befindlichen Südportals.

Ende September (genaue Terminierung folgt noch) Dia-Vortrag von Architekt Wolfgang Deurer "Wiederaufbau des Willibrordidomes - ein Stück Weseler Nachkriegsgeschichte", veranstaltet von der Historischen Vereinigung und dem Dombauverein.

Vom 24. Oktober bis 14. November Ausstellung "Historisches Weseler Silber" im Centrum. Veranstalter Kulturstadtmuseum, Träger Historische Vereinigung, Einzelveranstaltungen:

Zur Eröffnung am 24. Oktober spricht Kleves Museumsdirektor Dr. Guido de Werd, der schon einmal bei der HV viel Beifall fand und Kenner der niederrhein. Silberschmiedekunst ist.

Zur Besprechung der Ausstellung am 4. November um 20 Uhr im Centrum hat die Volkshochschule Wesel Dr. Karl Bernd Hoppe als Experten vom Stadtmuseum Düsseldorf gewonnen.

Am Dienstag, 7. Dezember, wird endlich der längst geplante Vortrag von Professor Walter Janssen, Würzburg, um 20 Uhr im Centrum über das fränkische Gräberfeld in Bislich stattfinden.

- - -

In Vorbereitung sind Studienfahrten nach Moers und Kleve. In Moers ist das Schloßmuseum Ziel der Busfahrt. In Kleve erwartet die Besucher der Jahresausstellung "Niederrheinische Topografie" u.a. die Begegnung mit neuentdeckten Zeichnungen Wesels aus dem 17. Jahrhundert.